

«Neuausrichtung hat sich bewährt, ist aber nicht abgeschlossen»

2019 hat die Regierung eine Finanzplatzstrategie verabschiedet. Der neue Regierungschef und Finanzminister Daniel Risch zieht eine positive erste Bilanz. Aufgrund der globalen Entwicklungen sieht er es aber nicht als abschliessendes Projekt, sondern als Daueraufgabe. Nur durch eine stetige Veränderung könne der Finanzplatz erfolgreich bleiben.

Interview: Patrik Schädler*

Herr Risch, Sie sind seit dem 25. März 2021 neuer Regierungschef und damit auch Finanzminister Liechtensteins. Somit sind Sie nun auch mit den Finanzplatz-agenen betraut. Wo drückt der Schuh aktuell am stärksten bzw. was steht ganz zuoberst auf der Agenda?

Regierungschef Daniel Risch: Mit der Finanzplatzstrategie vom Februar 2019 hat die Regierung, aufbauend auf der Liechtenstein-Erklärung 2009 und der Regierungserklärung 2013 zum automatischen Informationsaustausch, die strategische Ausrichtung des Finanzplatzes Liechtenstein verabschiedet. Der Finanzplatz bewegt sich seit Jahren in einem dynamischen Umfeld. Es liegt in der Natur der Sache, dass die damit verbundenen Prozesse langfristig sind und nur Teilbereiche wirklich als abgeschlossen betrachtet werden können. Entscheidend ist dabei – und das ist eine der Kernaussagen der Finanzplatzstrategie – die Sicherung und der Ausbau des Marktzugangs. Darauf ist der Finanzplatz existenziell angewiesen. Aktuell stehen wir vor der Herausforderung, wie wir mit den Trends zu noch mehr Harmonisierung umgehen. Ein Beispiel dafür ist die Einführung einer globalen Mindeststeuer. Auch dieses Thema kann nicht isoliert betrachtet werden, sondern als Teil

der globalen Entwicklungen. Eine isolierte Betrachtung der einzelnen Herausforderungen ist deshalb nicht zielführend. Wichtig scheint mir in Anbetracht des grossen internationalen Regulierungsdrucks, dass wir nicht nur noch passiv Vorgaben umsetzen, sondern auch versuchen, unsere eigenen Rahmenbedingungen aktiv zu gestalten.

Die Regierung hat im Februar 2019 eine Finanzplatzstrategie mit vier strategischen Zielsetzungen verabschiedet. Wo konnte die Regierung in diesen gut zwei Jahren die grössten Fortschritte erzielen?

Aufgrund der festgestellten Entwicklungen und unter Berücksichtigung möglicher Szenarien hat die Regierung damals die vier Zielsetzungen «Wettbewerbsfähigkeit des Standorts stärken», «Erhalt und Ausbau der Wertschöpfung», «Marktzugang schützen und ausbauen» sowie «Positive Wahrnehmung des Standorts Liechtenstein stärken» festgelegt. Das war und ist der richtige Ansatz. Wie die Zahlen der vergangenen Jahre eindrücklich zeigen, hat sich die Wertschöpfung gut entwickelt und wurde in verschiedenen Bereichen ausgebaut. Dies zeigen auch eindrücklich die vor Kurzem publizierten Halbjahresabschlüsse unserer Banken. Auch beim für unser Land eminent wichtigen uneingeschränkten und gleichberechtigten Marktzugang kann man Erfolge erkennen. Verschiedene Beschränkungen, gerade in der EU, konnten abgebaut werden. Auch wenn hier Fortschritte gemacht wurden, sind wir noch nicht am Ziel. Auch unser DBA-Netz konnte weiter ausgebaut werden. Darüber hinaus wurden wichtige Gesetzgebungsvorhaben, wie beispielsweise das TVTG oder die Revision des TrHG, umgesetzt und die aktive Vertretung Liechtensteins in verschiedenen internationalen Organisationen weiter gestärkt. Dies ist kein Selbstzweck: Die Möglichkeit zur aktiven Mitarbeit bei verschiedenen internationalen Standardsetzern ist wichtig für Liechtenstein. Dabei geht es um die erfolgreiche Positionierung Liechtensteins als professioneller Partner.

Und wo hinkt man den Zielen noch am stärksten hinterher?

Ich sehe bei der Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit durchaus Potenzial und Handlungsbedarf. Dazu gehört auch weiterhin der gezielte Abbau von bestehenden Beschränkungen insbesondere in einzelnen EU-Staaten. Diese sind aus meiner Sicht völlig ungerechtfertigt. Auch bei der positiven Wahrnehmung des Standorts Liechtenstein können wir zusätzliche Akzente setzen. Mit einem aufgrund der Anstrengungen in den letzten Jahren berechtigten, gesunden Selbstbewusstsein und einer gezielten, abgestimmten Kommunikation kann im Ausland Aufklärungsarbeit geleistet und gleichzeitig Goodwill geschaffen werden. Weiters sollen in dieser Legislatur auch Optimierungen im Trust- und Stiftungsrecht umgesetzt werden.

Die Regierung kann nur Einfluss auf die Rahmenbedingungen nehmen. In der Praxis sind es die Unternehmen auf dem Finanzplatz, welche sich bewähren müssen. Die Vorstellungen der verschiedenen Branchen und Akteure sind aber oft sehr heterogen, wie die Vergangenheit zeigte. Wie beurteilen Sie diese Situation?

Wie Sie richtig festhalten, kann es nicht die Rolle der Regierung sein, Geschäftsmodelle zu entwickeln. Das würde auch nicht funktionieren. Wir sind für die gezielte Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen zuständig. Auch wenn der internationale Rahmen vorgegeben ist, ergeben sich innerhalb dieses Rahmens Chancen, die es zu nutzen gilt. Ich bin überzeugt, dass wir auch in Zukunft die kurzen Wege zum Vorteil Liechtensteins nutzen und die Branchenvertreter an einen Tisch holen, um gemeinsame Lösungen zu entwickeln. Gleichzeitig stelle ich fest, dass die von Ihnen angesprochene «Heterogenität» sich immer weniger auf die strategische Ausrichtung und immer mehr zu «Diversifikation» hin entwickelt. Selbstverständlich wird es auch zukünftig unterschiedliche Meinungen und Dis-

kussionen geben. Daraus ergeben sich nach meiner Überzeugung aber die besten Lösungen.

Eine positive Wahrnehmung des Standortes Liechtenstein ist seit der «Liechtenstein-Erklärung» im März 2009 eine der Hauptzielsetzungen. Das Problem: Es gibt immer wieder Vorfälle und Skandale, welche für Aufmerksamkeit sorgen und damit die Bemühungen torpedieren. Müssen hier nicht auch die einzelnen Verbände aktiver sein, um salopp gesagt «ihren Stall sauber zu halten»?

Liechtenstein besitzt viele Standortvorteile und Erfolgsmeldungen. Wir müssen diese nur richtig adressieren und nicht müde werden, diese auch zu wiederholen. Wir haben in der Vergangenheit bewiesen, dass wir bereit sind, alles zu unternehmen, um den Finanzplatz sauber zu halten. Risiken sind aufgrund grenzüberschreitender Geschäftsmodelle gerade für internationale Finanzplätze inhärent, und kriminelles Verhalten kann nie zu hundert Prozent verhindert werden. Klar ist für mich, dass die konsequente Haltung Liechtensteins, nämlich dass ein sauberer Finanzplatz im ureigenen Interesse Liechtensteins ist, richtig ist. Es bringt nichts, einzelnen Verbänden die Verantwortung zuzuschieben. Diese Aufgabe gilt es vielmehr, gemeinsam anzugehen. Die Regierung, die Behörden, die Verbände und die Finanzplatzteilnehmer sind sich ihrer jeweils zentralen Rolle bei der Strafverfolgung und internationalen Zusammenarbeit bewusst. Eine ausgewogene Kommunikation ist deshalb kein Allheilmittel, kann aber der Schlüssel dazu sein, dass Liechtenstein positiv wahrgenommen wird. Kommuniziert werden kann aber nur, was auch gelebt wird.

Was unternimmt die Regierung, um die Wahrnehmung zu verbessern?

Die Verbesserung der Wahrnehmung ist nicht allein die Aufgabe der Regierung, sondern aller Akteure. Das ist auch das gemeinsame Verständnis der letzten Jahre. Die internationale Wahrnehmung des Finanzplatzes Liechten-

stein hat sich in den vergangenen Jahren durch dessen konsequente Ausrichtung an internationalen Standards und gemeinsame Anstrengungen deutlich verbessert. Der Finanzplatz steht für Stabilität, Langfristigkeit und Innovation. Um die Finanzplatzkommunikation in ihrer ganzen Breite und Tiefe umzusetzen, wurde eine durch die Regierung und die Finanzplatzverbände finanzierte Public-Private-Partnership aufgebaut. Liechtenstein Finance e. V. ist ein privatrechtlich organisierter Verein, dessen Mitglieder die Regierung des Fürstentums Liechtenstein und die liechtensteinischen Finanzplatzverbände sind. Zweck des Vereins ist es, das Profil des liechtensteinischen Finanzplatzes im In- und Ausland zu schärfen, den liechtensteinischen Finanzplatz aktiv zu vermarkten sowie wesentliche Informationsarbeit zu leisten.

Zum Erhalt und Ausbau der Wertschöpfung wurde 2016 vom damaligen Regierungschef Adrian Hasler das Projekt «Impuls Liechtenstein» mit viel Brimborium und dem deutschen Investor Frank Thelen lanciert. Gemäss der Stabsstelle für Finanzplatzinnovation läuft das Projekt weiterhin. Was brachte «Impuls Liechtenstein» bisher und welche Zielsetzungen werden damit verfolgt?

«Impuls Liechtenstein» wurde nach meinem Wissen als ein Programm zur Stärkung der Innovationsfähigkeit in Liechtenstein aufgesetzt. Dass Liechtenstein und insbesondere die liechtensteinischen Unternehmen für Innovationskraft und Unternehmertum stehen, ist kein Geheimnis, sondern im Gegenteil ein bekannter Erfolgsfaktor. Insofern sind jede Initiative und Unterstützung, die auch die Verwaltung in die Stärkung des Wirtschaftsstandortes und die Innovationskraft einbinden, zu begrüssen. Auch der heutigen Regierung liegt viel daran, die guten Rahmenbedingungen für die gesamte Wirtschaft – das heisst Industrie, Gewerbe und Finanzplatz – zu sichern und auszubauen. Welche Rolle hier den einzelnen Initiativen zukommt, ist noch zu definieren.

«Nicht nur passiv Vorgaben umsetzen, sondern aktiv gestalten.»

Daniel Risch
Regierungschef